



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher

François <de Sales>

Cölln, 1666

Das 2. Vnterschiedliche Grad und Staffel der heil. Vereinigung die im Gebett geschicht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

durchsalbet und durchräuchert oder selbst die Salb oder geruch : und ob das rauchwerck Baumwolle sey oder die Baumwolle das Rauchwerck. O wie selig ist eine Seel welche in der ruh ihres Herzens die heylige empfindlichkeit der gegenwart Gottes liebreich bewahret/ dann ihre vereinigunge mit der Göttlichen gütigkeit wird immerzu/ wiewol unempfindlich/ wachsen/ und ihren ganzen Geist mit ihrer unendlichen süßigkeit übergießen. Wann ich aber rede von der heyligen empfindung der gegenwart Gottes/ in dieser Sach wil ich nicht reden von der sinnlichen empfindung/ sondern von derjenigen/ welche ihren Sitz hat in der höchsten Spiz und obersten Theil des Geists oder gemüts/ also die Göttliche Lieb regieret/ und ihre vornehmste Werck und ühungen verurthet.

Das II. Cap.

Von unterschiedlichen Staffelen der heyligen Vereinigung welche im Gebett geschieht.

Die vereinigunge geschieht bisweiln ohne unser zuthun/ oder das wir mit Wircken/ als nur durch ein einfältige folge/ in dem wir uns ohne widerstand lassen vereinigun mit der Göttlichen gütigkeit/ wie ein klein Kind welches seiner Mutter Schoß liebet/ und gern darinnen wete/ aber so schwach ist/ das es kein bewegung thun kan dahin zu gehen/ noch sich darinnen zu machen wann es schon drinnen ist/ sondern allein fro und zufrieden ist/ das es unter die Armen seiner Mutter genommen

und geführet/ und von ihr an ihre Brust getruckt werde.

Bisweiln wircken wir mit/ wann wir dem wir gezogen seynd/ gern und willig seyn/ damit wir also gleichsam helfen/ nachfolgen und gnug thun dem süßen gewalt der gütigkeit die uns ziehet/ und an sich ercket/ oder schliesset ihn zu lieben/ oder zum seine Liebe willen.

Bisweiln gedunckt uns das wir anfangen uns an Gott beizufügen und fest zu machen ehe er sich zu uns machet/ dieweil wir empfinden die Wircklichkeit der vereinigunge in unserer seiten empfinden aber nicht die selbige so an Gottes seiten geschicht (die Erthut) welcher doch uns allzeit zuvor kommt ob wir wol solche seine zu vorkommung nicht allzeit in acht nehmen. Dann wann er sich mit uns nicht vereinigte/ würden wir nicht mit ihm nimmermehr vereinigen/ er erwecket und fasset uns allzeit an/ ehe wir ihn erwecken und ergreifen. Wann wir aber seine unempfindlichen anzügen folgen/ und uns fangen uns mit ihm zu vereinigen/ so gütet bisweiln unserer vereinigunge einen fortgang und zunehmen/ in dem er unserer schwachheit zu hülf kommt/ und sich selbst empfindlicher Weiß an uns hält/ also das wir empfinden das er in unser Herz eingehe und solches mit einer unvergleichlichen süßigkeit oder lieblichkeit durchdringe. Bisweiln auch wecket uns zur vereinigunge unempfindlich/ hat er gezogen/ also fährt er auch fort uns unempfindlich zu helfen: Und wissen wir nicht wie ein so grosse vereinigunge geschehe oder gemacher werde: aber das wissen wir wohl das unsere kräfte nicht groß genug seynd solche zu machen: also das wir dahero nicht schliessen und abnehmen/ das einige gebetne und verborgene krafft ihre unempfindliche

ckung in uns thue. Wie die Schifflent welche Eisen führen/ wann sie sehen und empfinden/ daß ihre Schiff/ ob schon der Wind sehr schwach ist/ gleichwol gar stark und mächtig fortstreichen/ darauf erkennen daß sie nahe bey den Magnetenbergen seyen/ welche selbe unempfindlich fortziehen/ und sehen also einen erkantlich und empfindlichen fortgang und zunehmen/ welches von einem unbekanten und unempfindlichen Mittel herkommt: Dann also wann wir sehen daß unser Geist sich mehr und mehr mit Gott vereinigt/ da doch unser Will gar wenig kraft oder müß dazu anwendet/ können wir wol urtheilen/ daß wir wenig wind dazu haben daß wir so geschwind solten fortsetzen/ und das notwendig der Liebhaber unserer Seele uns durch den geheimen einfluß seiner gnade ziehen müsse/ welche er wil daß sie uns unempfindlich sey/ damit wir uns desto mehr darüber verwundern sollen/ und ohne zu warten auff die empfindung seines anziehens/ uns reiner und einfaltiger beschaffigen uns mit seiner gütigkeit zu vereinigen.

Einige mal geschieht auch diese vereinigung dermaßen unempfindlich/ daß unser Herz weder die Göttliche würckung in uns/ noch unsere mitwürckung empfindet/ sondern befindet nur daß die vereinigung unempfindlich allerdings geschehen sey; Wie dorten der Jacob/ welcher da er schon mit dahin gedacht/ befunden daß er der Eia Ehemann sey: oder vielmehr wie ein andere aber glücklichere Samson/ befindet es sich gebunden und beschloffen mit den Bänden der heiligen vereinigung/ ohne und ehe wir solches innen worden oder wargenommen.

Andermal empfinden wir die bindung (oder wie wir fest gemacht werden) in dem

die vereinigung geschieht durch empfindliche Würckungen so wol an Gottes als unferer seyen.

Bisweiln geschieht die vereinigung allein mit und durch den Willen und in dem Willen/ und bisweiln hat der verstand auch theil dabey/ die weil der Will ihn nach sich ziehet/ und auff seinen gegenwurff anwendet und befüget/ in dem er ihm einen sonderbarn lust gibt/ solchen steiff und stäts anzusehen/ wie wir sehend daß die Lieb eine gar tieffe und sonderbare auffmerckung in unsere leibliche Augen ergießet/ sie dadurch fest und still zu halten in ansehung dessen so wir lieben.

Bisweiln geschieht diese vereinigung von allen kräften der Seelen/ welche sich alle umb den Willen herum samblen/ nicht daß sie sich selbst mit Gott wollen vereinigen/ dann sie seynd nicht alle dessen fähig oder dazu bequem/ sondern dem Willen mehr bequemlichkeit zu geben/ diese vereinigung zu machen; dann wann die andere kräfte einz jede auff ihren eygnen vorwurff angewendet werden solten/ würde die Seel welche durch dieselbe würcket/ sich nicht so ganz und vollkommenlich auff diese Würcklichkeit legen und begeben können/ dadurch die vereinigung mit Gott geschieht. Solcher gestalt ist nun die manigfaltigkeit der vereinigungen beschaffen.

Siehe den heiligen Martial (dann dieß ist wie man sagt das glücklich Kind gewest/ davon bey dem heiligen Marcus geredt wird: Unser Herr nimmet es/ hebt es auff/ hält es lang in seinen Armen/ O du schöner kleiner Martialis wie glücklich bist du daß du bist angefaßt/ auffgenommen/ getragen/ beygehalten/ vereinigt und fast gemacht oder getrucket an diese himmlische Brust des Heil-

landes/ und von seinem heyligen Mund geküßet worden/ ohne dem mitwürcen (oder dazu du doch nichts gethan hast) als daß du keinen widerstand gethan diese Göttliche freundschaften und liebsbeweysung zu empfangen: hingegen der heylige Simeon (a) nimme unsern Herrn auff die arme und truckt ihn an sein Brust/ ohne daß unser Herr sich stelle oder angehen lasse/ als ob er zu dieser vereinigung mitwürcete oder auch etwas thäte/ ob schon/ wie die heylige Kirch singt: der alte trägt das Kind/ aber das kind regiert unnd führet den alten Der heylige Bonaventura durch ein heylige demut getroffen oder berührt/ vereinigte sich nicht allein nicht mit unserm Herrn/ sondern entzoge sich von seiner wesentlichen gegenwart/ das ist/ vom allerheyligsten Sacrament des Altars oder abendmals. Eins tags als er Mess hörte/ ist unser Herr kommen sich selbst mit ihm zu vereinigen/ und ihm sein Sacrament gebracht/ und gegeben. Nach dem diese vereinigung geschehen/ O Gott/ gedencke doch Theotime mit was für einer Lieb diese heylige Seel ihren Heyland auff/ und in ihr Herr getruckte! hingegen die heylige Catharina von Siena als sie unsern Herrn inbrünstig verlangte in der heyligen communion oder abendmal/ und ihre Seel und ganze begierd zu ihm erstreckte und fortriebe/ ist er kommen sich mit ihr zu vereinigen und mit tausenderley Segen in ihren Mund eingangen. Also steng unser Herr die vereinigung mit dem H. Bonaventura an: Und die heylige Catharina schiene als ob sie die vereinigung so sie mit Gott gehabt/ angefangen hette. Die heylige Liebhaberim im hohen Lied redet als wann sie die eine und andere Weiß dieser vereinigung versuchet und gelibet hette. **Ich bin ganz**

meines geliebten/ sagt sie (b) **und sehr umbkehren ist zu mir/** (oder er kehret sich zu mir) dann dieß ist so viel als sagte sie/ ich hab mich mit meinem geliebten vereinigt/ und hinwiderumb hat er sich auch gegen mich gekehret/ damit in dem er sich je mehr und mehr mit mir vereinigte/ er sich mir auch ganz und gar geben mögte. Mein Freund ist mir ein Myrthenbüschel/ er wird zwischen meinen Brüsten bleiben/ und ich wil ihn in meinen busen fäst halten als wie ein liebliches sträußlein/ **Meine seel/** spricht David (c) **hengt dir an O mein Gott/ und deine rechte hand hat mich angefaßt/** und hält mich. Anderstwo aber bekennet sie daß sie je zuvor gekommen worden: in dem sie sagt/ mein Freund ist ganz mein/ und ich bin ganz sein/ wir achē eine heylige vereinigung/ dadurch er sich an mich/ und ich mich an und zu ihm füge und halte. Und zu weisen daß gleichwol allzeit alle vereinigung geschehe durch die gütte Gottes welche uns zu sich ziehet/ und durch ihre anzug unser Seel erregt/ und die bewegung unserer vereinigung mit und gegen ihm auffmunter und lebendig macht/ ruft sie als ganz ohnkräftig: **Ziech mich/** aber zu bezagen daß sie sich nicht wolle ziehen lassen mit einem Stein/ oder einem gezwungenen lebenden: sondern daß sie ihres Theils mitwürcen und das ihrige thun/ und ihre schwache bewegung mit dem kräftigen anzug ihres Liebhabers befügen und vermischen woll/ sagt sie wir wollen lauffen in dem geruch deiner Salben oder Rauchwercks/ und endlich dann man wisse/ daß wann man sie ein wenig stand ziehe durch den Willen/ alle kräfte der Seel sich auff die vereinigung begeben und schrecken werden/ spricht sie: **Ziehe mich so wollen wir lauffen**

(a) Luc. 2, 8. (b) Cant. 2, 10. (c) Ps. 62, 9.

lauffen: Der Bräutigam ziehet nur eine/ und ihrer viel lauffen zur vereinigung. Der Will ist diese einig die Gott der Herr haben will/ aber die andere kräftigen lauffen alle nach ihm/ damit sie sampt ihm mit Gott vereinigt werden.

Zu dieser vereinigung berufft der Göttliche Seelen Hirt seine liebe Sumammittin: (a) **Sehe mich/ sagt er/ wie ein Stegel auff dein Herz/ wie ein Pflschaffe auff deinen Arm.** Damit man ein Stegel wol ins Wachs bilde/ muß mans nicht allein dazu und drauff thun/ sondern auch wol und fast eintrucken: also wil er daß wir uns mit ihm vereinigen/ durch eine so starcke und fast getruckte vereinigung/ daß wir daher mit seinem Bild und gleichnuß gezeichnet bleiben.

Die heylige Lieb des Heylands truct und zwingt uns: Gott was ist das für ein exempel einer vortrefflichen vereinigung! Er hat sich unserer natur beygefüget durch die gnad wie ein Weinstock an sein Gestell oder Baum solche seiner fruchte estlicher massen theilhafft zu machen/ aber in dem er gesehen daß diese vereinigung durch Adams überrettung zerrißten war/ hat er eine stärckere fastere und genäwere vereinigung gemacht/ in der Menschwerdung/ dadurch die menschliche natur mit der Gottheit oder Göttlichen/ in einigkeit der Person allzeit vereinigt bleibe. Und damit nicht allein die menschliche natur (uns gemein) sondern alle Menschen sich auff's innerlichste mit seiner gütigkeit vereinigen könnten/ hat er eingesetzt das Sacrament seines Leibs und Bluts/ dessen jeder theilhafftig werden kan dadurch seinen Heyland mit sich selbstem wesentlch und in form einer Speys zu vereinigen. Theo-

time diese Sacramentalische vereinigung treibe uns und hilfft uns auch zugleich zu der geistlichen vereinigung davon wir reden.

Das III. Cap.

Von dem obersten Grad und Staffel der Vereinigung durch auffheben und erziehung.

Es geschehe nun die vereinigung unserer Seelen mit Gott unempfindlich/ oder empfindlich/ und daß man deren timen werdt/ so ist doch Gott allzeit ihr Anfänger (sie kommt allzeit von Gott her/) und niemand kan sich mit ihm vereinigen/ wan er nit zu ihm geht/ niemand kan zu ihm gehen/wan er nit von ihm gezogen wird/ wie der Göttliche Bräutigam bezeuget/ niemand kan zu mir kommen/ es ziehe ihn dan mein Vater: Welches dann auch seine himmlische Braut bekennet/ sprechend: Ziehe mich/ wir lauffen in den geruch deiner Salben/ oder geräuchwercks.

Die vollkommenheit aber dieser vereinigung bestehet in zweyen puncten daß sie seye rein/ und starck: kan ich mich nicht zu einer Person nahen/ mit ihr zu reden/ sie desto besser zu sehen/ etwas von ihr zu erlangen/ den guten geruch den sie an ihr hat zu riechen/ mich an sie zu halten oder zu lehnen/ und alsdann nahe ich mich zwar zu ihr und füge mich oder vereinigt mich mit ihr/ aber diese beynahung und vereinigung ist nicht mein vornehmst vorhaben oder zweck/ sondern ich bediene mich dern nur als eines Mittels und bequemlichkeit etwas anders dadurch zu erlangen: So ich mich aber zu ihr nahe und bey-

Es ij sic

(a) Cant. 8.